

**Fragenkatalog
Zur öffentlichen Anhörung des
Ausschusses für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
zum Thema "Schutz der Walbestände" am 10. März 2004, 08:00 Uhr**

A. Funktion im Ökosystem

Welche Funktion haben die Wale in den verschiedenen Ökosystemen?

- Die Frage sollte eigentlich lauten welche Rolle Wale im Ökosystem spielen, was ihre Bedeutung weniger „funktionalisieren“ würde. Es handelt sich bei Wale um lebende Kreaturen
- Sowohl die Anzahl der Walarten als auch ihre Verbreitung bis weit in die verzweigten großen Flusssysteme hinein deuten darauf hin, dass ihnen eine regulierende in einigen Fällen sogar bestandserhaltende Funktion für das Ökosystem zukommt.

B. Walbestand

1. Welche Kenntnisse gibt es über die Reproduktionszyklen der Wale?

- wie alle marinen Säugetiere zeichnen sich Wale durch eine extrem geringe Nachkommenschaft aus. Zum Vergleich: ein Kabeljauweibchen legt während eines Laichvorganges bis zu 20 Millionen Eier. Die durchschnittliche Geburtenrate in 10 Jahren übersteigt bei einigen Walarten nicht 2 – 3 Nachkommen.
- Viele Walarten leben in Populationen, die nicht miteinander interagieren. D.h. ist eine Teilpopulation unter ein kritisches Maß dezimiert, ist die Vermehrung erschwert, da sich z.B. die Geschlechtspartner buchstäblich nicht mehr finden und somit die gesamte Population bedroht ist.

2.

3.

4. Welche Walarten sind trotz des Walfangmatoriums noch immer vom Aussterben bedroht?

- In dem folgenden Tabellenauszug findet sich die Einschätzung des Weltnaturschutzdachverbandes (IUCN) ("2002 – 2010 Action plan for the World's Cetaceans, The World Conservation Union", 2003) über den Bedrohungsstatus der Großwalarten und -populationen. Es wird offensichtlich, dass der weitaus größte Teil der Großwalarten und -populationen einer Gefährdung ausgesetzt ist. Eine Erklärung der Kürzel findet sich am Ende der Tabelle.

Taxon	Vernacular Name	Red List Designation ¹
Suborder Mysticeti	Baleen Whales	
Family Balaenidae <i>Balaena mysticetus</i> ² <i>Eubalaena glacialis</i> ³ <i>Eubalaena japonica</i> ³ <i>Eubalaena australis</i> ³	Right Whales Bowhead whale North Atlantic right whale North Pacific right whale Southern right whale	LR(cd) EN EN LR(cd)
Family Balaenopteridae <i>Balaenoptera acutorostrata</i> <i>B. acutorostrata acutorostrata</i> <i>B. acutorostrata scammoni</i> <i>B. acutorostrata</i> subsp. <i>Balaenoptera bonaerensis</i> <i>Balaenoptera borealis</i> <i>B. borealis borealis</i> <i>B. borealis schlegelii</i> <i>Balaenoptera brydei</i> ⁴ <i>Balaenoptera edeni</i> ⁴ <i>Balaenoptera musculus</i> <i>B. musculus musculus</i> <i>B. musculus indica</i> <i>B. musculus breviceauda</i> <i>B. musculus intermedia</i> <i>Balaenoptera physalus</i> <i>B. physalus physalus</i> <i>B. physalus quoyi</i> <i>Megaptera novaeangliae</i>	Rorquals Common minke whale North Atlantic minke whale North Pacific minke whale Dwarf-form minke whale Antarctic minke whale Sei whale Northern Hemisphere sei whale Southern Hemisphere sei whale Common Bryde's whale Pygmy Bryde's whale Blue whale North Atlantic/North Pacific blue whale Indian Ocean blue whale Pygmy blue whale Antarctic blue whale Fin whale Northern Hemisphere fin whale Southern Hemisphere fin whale Humpback whale	NT NE NE NE LR(cd) (as "southern" minke whale) EN NE NE DD DD EN VU (North Atlantic Stock), LR(cd) (North Pacific Stock) NE DD EN EN NE NE VU
Family Eschrichtiidae <i>Eschrichtius robustus</i> ⁵	Gray whale Gray whale	LR(cd)

Notes:

¹From Baillie and Groombridge (1996) or Hilton-Taylor (2000). Note that the designation Lower Risk (conservation dependent) or LR(cd) has been eliminated under the 2000 Categories and Criteria (IUCN 2001; see Appendix 2) but is retained here pending reassessments of the relevant taxa. Taxa previously listed as Lower Risk (least concern) under the 1996 Categories and Criteria are here listed as LC, or Least Concern, to conform to the 2000 Categories and Criteria. Similarly, the previous listing as Lower Risk (near threatened) has been changed to NT, or Near Threatened, in accordance with the 2000 Categories and Criteria. The other categories are: NE, Not Evaluated; DD, Data Deficient; VU, Vulnerable; EN, Endangered; CR, Critically Endangered.

²Rice (1998) recognized four or five "disjunct populations" of bowhead whales. The current Red List designations are as follows: Bering-Chukchi-Beaufort Sea stock, LR(cd); Hudson Bay-Foxe Basin stock, VU; Okhotsk Sea stock, EN; Baffin Bay-Davis Strait stock, EN; and Spitsbergen (Svalbard-Barents Sea) stock, CR.

5. Wie groß ist der Bestand der Westpazifischen Grauwale und ist dieser durch Maßnahmen des Abbaus von Öl- und Gasvorkommen gefährdet?
- Der Bestand beträgt ca. 100 Tiere. Darunter sind lediglich 12 tragfähige Weibchen. Er ist besonders durch die Öl- und Gasförderung im angestammten Überwinterungsgebiet gefährdet: permanenter Unterwasserlärm, ständige Verschmutzung, Bejagung in der Vergangenheit haben zum schlechten Zustand dieses Bestandes geführt. Sofortmaßnahmen sind unerlässlich.
 - Siehe hierzu auch IWC Resolution 2001-3, die Anrainerstaaten auffordert, alle negativen menschlichen Einflüsse auf diese Grauwalpopulation abzustellen oder stark zu minimieren.

6. Laut *Science* gab es bei Buckel- und Finnwalen in den letzten 150 Jahren eine Bestandverminderung auf ein Zehntel... [...]... Wie bewerten Sie den für die Erholung der Bestände notwendigen Zeitraum?

- Der Artikel hat zu kontroversen Diskussionen geführt. Diese Diskussion liefern einen Hinweis auf den Mangel an verlässlichen Informationen hinsichtlich der Größe der historischen natürlichen Walbestände. Große Unsicherheiten ergeben sich durch die Tatsache, dass die Dokumentation der Fänge im vergangenen Jahrhundert durch die Walfänger selber durchgeführt wurde. Die dokumentierte Anzahlen wichen dabei um bis zu 300% von den tatsächlich angelandeten ab.
- Sicher ist, dass bei den den Abschätzungen zu Grunde liegenden Vermehrungsraten die Zustandsverschlechterung durch Verschmutzung, Folgen des Klimawandels, Unterwasserlärm und Beifänge in der Fischerei nicht ausreichend berücksichtigt wurden. Somit dürfte der für die Erholung notwendige Zeitraum viele hundert Jahre betragen.

7.

8.

1. Welchen Einfluss hat die in den letzten Jahren im Bestand gestiegene Walpopulation auf die Bestände von Nutzfischarten?

- Die Beurteilung eines solchen Einflusses ist unmöglich. Die Wirkungszusammenhänge in Meeresökosystemen sind zu komplex oder schlicht unbekannt, um eine verlässliche Beantwortung dieser Frage zuzulassen.
- In diesem Zusammenhang ist sicherlich die Frage, welchen Einfluss die in den letzten Jahren zugenommene Überfischung der Meere auf die Nutzfischbestände hatte, wesentlich interessanter

C. Gefährdungen und Schutzmaßnahmen

1.

2.

3. Wodurch sind Wale – abgesehen vom Walfang – Ihrer Auffassung nach vor allem gefährdet?

- Beifänge und Überfischung, Meeresverschmutzung (siehe auch 4.), Unterwasserlärm, Folgen des Klimawandels
- Beifänge: das Wissenschaftskomitee der Internationalen Walfangkommission schätzt das jährlich bis zu 300.000 Wale und Delfine in den Netzen der Weltfischerei ertrinken
- Überfischung: die Überfischung der Meere führt dazu, dass sich die Fischerei auf immer tiefer stehende Ebenen des Nahrungsnetzes konzentriert. Z.B. wurden die Bestände der großen Raubfischarten wie Schwertfisch, große Haie, verschiedene Tunfischarten in den letzten 50 Jahren durch Überfischung um bis zu 90% dezimiert. Die Weltfischerei wendet sich daher weniger stark übernutzten Fischarten und – beständen zu, um die kommerzielle Ausbeutung der Meere weiterhin gewinnbringend zu gestalten. Die Auswirkungen auf die Walbestände, denen oftmals die Nahrungsgrundlage entzogen wird, lassen sich nur schwer abschätzen.
- Langlebige Chemikalien, die sich in der Umwelt nur schwer abbauen reichern sich in den Walen an. Ein norwegisches Wissenschaftler-Team warnte im Mai 2003 vor dem Verzehr

von Speck von Minke-Walen. Die PCB-Konzentration war so hoch, dass der Verzehr von bereits 10 Gramm zum Erreichen der maximal erlaubten wöchentlichen Aufnahmen nach EU-Richtlinien führen würde.

- Unterwasserlärm hervorgerufen durch Schiffsverkehr, Öl- und Gasförderplattformen, seismische Untersuchung oder militärische Aktivitäten haben nachgewiesenermaßen negative Folgen für Walpopulationen (Desorientierung, Strandung, Verirren von Einzeltieren oder ganzen Gruppen).
 - Die globale Erwärmung wird sich am stärksten in Polarregionen bemerkbar machen – mit direkten Konsequenzen für die Eisbedeckung dieser Gebiete. Dies wiederum wird verheerende Auswirkungen auf Arten haben, die von dem Polar-Eis mittelbar oder unmittelbar abhängig sind.
4. Welchen Erkenntnisstand gibt es bezüglich der Gefährdungspotenziale für Wale durch Umweltschäden (z.B. Meeresverschmutzung, Öltanker-Havarien, Chemikalienverklappung) ?
- Chlororganische chemische Verbindungen wie Polychlorierte Biphenyle (PCBs), Dioxin sind in der Umwelt nur schwer abbaubar, rufen schwere Erkrankungen wie Krebs hervor und reichern sich in der Nahrungskette an. Walarten wie z.B. der Pottwal aber auch der Minkwale der nördlichen Breiten sind starken Kontaminationen ausgesetzt. Bei einigen Walarten sind die Belastungen so hoch, dass ihre Kadaver als Sondermüll beseitigt werden müssten. Das ergab eine Greenpeace-Untersuchung von gestrandeten Pottwalen im Sommer 1999.
 - Die japanischen Gesundheitsbehörden gaben das Fleisch von Pottwalen – angefallen im so genannten wissenschaftlichen japanischen Walfang – aufgrund der Quecksilberbelastung nicht für den menschlichen Verzehr frei. Das Fleisch der getöteten Tiere wurde weggeworfen.
 - Im Mai 2003 warnten norwegische Wissenschaftler vor dem Verzehr von Minkwalspeck (siehe auch 3.)
5. siehe 3.
- 6.
7. a) + b) Welche Kenntnisse gibt es über die Gefährdung von Walen durch militärische Aktivitäten auf See und in welchen Regionen treten die Gefährdungen auf ? Inwieweit gibt es Erkenntnisse, dass Unterwasserlärm die Kommunikation der Wale stört ?
- Die US-amerikanische Marine (NAVY) forscht seit Jahren an Unterwassersonarsystemen zur Ortung feindlicher U-Boote. Die Sonare arbeiten mit extremen Schallpegeln von weit über 200 Dezibel. In der Nähe der Einsatzorte dieser so genannten Niederfrequenzsonare (Low Frequency Active Sonar, LFAS) kam es in der Vergangenheit wiederholt zu Massenstrandungen von Walen (Griechenland, US, kanarische Inseln). Veterinärmedizinische Untersuchungen der Wale ergaben schwere Schädigungen des Innenohrs und peripherer Gehirnteile. Experten der NAVY erkannten LFA-Sonare als Ursache dieser Massenstrandungen an. Inzwischen hat ein Gerichtsurteil den Einsatz dieser Sonare bis auf Weiteres gestoppt.
 - In diesem Zusammenhang sei auf ein Bundestagsanfrage vom 06. November 2000 der PDS-Fraktion hingewiesen (Drucksache 14/4483, 14. Wahlperiode)
8. Welche Kenntnisse gibt es über die Gefährdung von Walen durch den Abbau von unterseeischen Bodenschätzen?

- Öl- und Gasvorkommen in tieferen Meeresbodenschichten werden durch den Einsatz von extremen Geräuschpegeln aufgespürt. Dabei werden so genannte Luftkanonen (Airguns) eingesetzt, deren Lärm typische Echos erzeugt, wenn Öl- und Gaskavernen davon getroffen werden. Diese Art Lärm hat vergleichbare Auswirkungen auf Wale wie die der oben beschriebenen Niederfrequenzsonare.

9.

10.

11. Welche Methoden zur Vermeidung des Beifangs von Schweinswalen in der Nord- und Ostsee empfehlen Sie ?

- Sofortige Einstellung aller Fischereien, die Beifänge erzeugen, z.B. der Treibnetzfischerei in der Ostsee. Dieses Verbot muss so lange aufrecht erhalten bleiben, bis eine Lösung gefunden ist.
- Beobachterprogramme für Stellnetzfischereien
- Einrichtung von fischereifreien Schutzgebieten in so genannten Hotspots der Verbreitung von Schweinswalen
- Zeitlich begrenzter und wissenschaftlich kontrollierter Einsatz von Pingen (akustische Vergrämer) in der Stellnetzfischerei

12 a) + b) Inwieweit sind Einschränkungen der Fischerei in der Ostsee (Küstenfischerei) notwendig, um die Bestände der dortigen Schweinswale zu schützen?

Wie beurteilen Sie [].... EU Komm 2003, 451 endg.?

- Ad a) siehe 11
- Ad b) der Kommissionsvorschlag ist als ein längst überfälliger im Kern richtiger Ansatz zu beurteilen
- im Detail ist eine Nachbesserung vor allen Dingen in den Bereichen „Beobachterprogramme“ (Auswahl der Fischereien, Beobachtdichte) und Begleitprogramme des Pingereinsatzes notwendig
- Grundsätzlich zu bemängeln ist: das Pingen als einzige technische Maßnahme festgeschrieben werden sollen und die Erforschung alternativer Maßnahmen (reflektive Netze) nicht unterstützt wird. Außerdem sind fischereifreie Schutzgebiete nicht vorgesehen.

13 a), b) + c)

- siehe 11 und 12

D Wissenschaftlicher Walfang und Forschung

1. Wie beurteilen Sie den so genannten wissenschaftlichen Walfang Japans und Islands?

- Der wissenschaftliche Walfang beider Länder ist nichts anderes als kommerzieller Walfang im Gewande der Wissenschaft.
- Das Wissenschaftskomitee der Internationalen Walfangkommission hat zu keinem Zeitpunkt diese Art wissenschaftlicher Untersuchung angefragt.
- Mehrheitlich angenommene Resolutionen der IWC habe die Einstellung des wissenschaftlichen Walfangs gefordert (u.a. Resolution 2000-4, 2001-8, 2003-1)
- Namhafte Meereswissenschaftler haben mehrfach darauf hingewiesen, dass sich alle Untersuchungsergebnisse des wissenschaftlichen Walfangs erzielen ließen, ohne dabei ein einziges Tier töten zu müssen.
- Das Fleisch der getöteten Wale wird auf den lokalen Märkten verkauft, die Erlöse dienen der Finanzierung weiterer Forschungsfahrten. Allerdings sind die Absatzmöglichkeiten für Walprodukte in beiden Ländern schlecht. Der Walfleischmarkt in Japan ist rückläufig, das Fleisch der in Island im vergangenen Jahr getöteten 36 Minkewale ist nach wie vor nicht verkauft.
- Es ist erstaunlich, dass die isländische Regierung den wissenschaftlichen Walfang nach 14 Jahren erneut aufgenommen hat. Offensichtlich bestand 14 Jahre keinerlei Forschungsbedarf. Dem Wissenschaftskomitee der IWC wurde eine Quote von jährlich 250 Tieren gemeldet (100 Brydewale, 50 Seiwale, 100 Minkewale).

2.
3.

4. Welche Walarten werden untersucht und welcher Anteil am Bestand soll gefangen werden?

- Der japanische wiss. Walfang teilt sich in zwei Programme auf. Eines in den antarktischen Gewässern im Walschutzgebiet, wo jährlich 440 Minkewale getötet werden. Das andere im Nordwestpazifik, dem jährlich Minkewale, Pottwale, Brydewale und Seiwale zum Opfer fallen.
- Im vergangenen Jahr wurden im isländischen Walfang 36 Minkewale getötet. Das dem Wissenschaftskomitee gemeldete Programm sieht den Abschuss von insgesamt 250 Tieren vor (Minkewale, Brydewale, Seiwale)

5.
6.
7.
8.

E. Nutzung

1.

2. Wie beurteilen Sie das „Whale Watching“ als eine Art Nutzung von Walen ?

- Jährlich werden weltweit weit mehr als 1 Milliarde US \$ durch das Ausrichten von Walsafaris erwirtschaftet. Das Beobachten von Walen ist die aus Greenpeace-Sicht einzig akzeptable nachhaltige Nutzungsform von Walen. Beim „Whale Watching“ müssen allerdings verschiedene Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, z.B. eine wissenschaftliche Begleitung, um die Tiere nicht zu stören.
- In Island ist „Whale Watching“ ein boomender Wirtschaftszweig, der in viele vormals wenig beachtete Regionen der Insel den Wohlstand gebracht hat. Ca. 30.000 Touristen

jährlich besuchen Island, um dort Whale Watching zu betreiben. Die Wiederaufnahme des Walfangs gefährdet diesen aufstrebenden Wirtschaftszweig.

- Im Frühjahr dieses Jahres sammelte Greenpeace mehrere zehntausend Unterschriften von Whale Watching Interessierten in Island. Mit Ihrer Unterschrift machten die Menschen deutlich, Island als Urlaubsland in Erwägung zu ziehen, wenn die isländische Regierung den Walfang einstellt.

3.

F. Internationale Abkommen, Eingeborenenwalfang, Einrichtung von Schutzgebieten

1. Bietet der Entwurf des Revised Management Scheme (RMS) in seiner bislang vorliegenden Fassung nach Ihrer Meinung genügend Sicherheit für die Walbestände?

- Nein, denn es existieren Gefahren, die zu einer bedrohlichen Umweltveränderung im Lebensraum der Wale führen (siehe auch C. 3 ff). Sich ergebende Langzeitfolgen z.B. der schleichenden Meeresverschmutzung, der Beifänge, der Überfischung der Meere oder der Folgen des Klimawandels sind kaum oder gar nicht abschätzbar.
- Aus unserer Sicht ist es töricht und unnötig, auf die Entwicklung eines Managementsystems zu setzen, das darauf abzielt, den kommerziellen Walfang erneut zuzulassen. Ein solches Management-System dient nicht primär dem Erhalt und dem Schutz von Walbeständen, die durch den kommerziellen Walfang an den Rand der Ausrottung gedrängt wurden – zum Teil geschah dies sogar unter der Ägide und Billigung der Internationalen Walfangkommission. Greenpeace ist daher gegen die Fertigstellung und Umsetzung des RMS.

2. Stellt der anhaltende Streit um das RMS eine Gefahr für den Fortbestand der IWC dar? Sind die einzelnen Streitpunkte wissenschaftlich solide fundiert oder politisch motiviert ?

- Nicht der Streit um das RMS ist eine Gefahr für den Fortbestand und die Glaubwürdigkeit der IWC: das aggressive Stimmenkaufverhalten der japanischen Regierung ist dafür verantwortlich. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die japanische Regierung die Zahlung von Entwicklungshilfe wiederholt an die Bedingung geknüpft hat, der Internationalen Walfangkommission beizutreten, um dort im Interesse der am Walfang interessierten Nationen zu stimmen. Dies wurde u.a. von dem japanischen Delegierten Komatsu gegenüber dem australischen Fernsehsender ABC zugegeben.
- Im Jahre 2000 trat der damalige Umweltminister des Karibikinselstaates Domenica Atherton Martin aus Protest gegen das Abstimmungsverhalten seiner Delegation zurück. Während der IWC-Hauptverhandlungen vertrat die Delegation eine andere Position als vorher vom Heimat-Parlament verabschiedet. Der Umweltminister sprach von eindeutiger Manipulation seitens der japanischen Regierung.
- Greenpeace hat im Jahr 2002 eine Studie veröffentlicht, die den Zusammenhang zwischen der Zahlung japanischer Entwicklungshilfe und dem Abstimmungsverhalten in der IWC deutlich zeigen.
- In diesem Zusammenhang sei auch die Resolution 2001-1 "Resolution on Transparency within the International Whaling Commission" erwähnt.

3. –8

9. Sollte es nach Ihrer Auffassung weiterhin Schutzgebiete für Wale geben und ja wo?

- Die bestehenden Schutzgebiete liegen in den Gewässern der Antarktis und dem Indischen Ozean.
- In den vergangenen 3 Jahren wurden der Südpazifik und der Südatlantik als weitere Schutzgebiete u.a. mit der Unterstützung der Bundesregierung vorgeschlagenen. Die Anträge scheiterten. Greenpeace ist der Meinung, die Schutzgebiete sind dringend notwendig, um die in den genannten Meeresteilen vorkommenden Walarten ganzjährig zu schützen.

10. Welche Bedeutung kommt der Berlin Initiative zu?

- Die Berlin Initiative ist ein mutiger und wichtiger Schritt für den Schutz aller Walarten mit all ihren Bedrohungen.
- Bei der Gründung der Internationalen Walfangkommission 1946 waren die Folgen des jahrzehntelangen Raubbaus an den Meeren und die daraus resultierenden Konsequenzen für die Wale noch nicht absehbar. In dem Text der Konvention finden deswegen viele Bedrohungen keine Berücksichtigung (siehe auch C3)
- Die Entwicklung von Schutzprogrammen für alle Walarten sollte oberste Priorität der Berlin Initiative sein. Vor allen Dingen die Entwicklung alternativer Nutzungskonzepte wie z.B. Whale Watching sollte mit der Berlin Initiative gestartet werden.